

Eine Protestaktion gab 1973 den Anstoß zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft schönes Dorf Mindersbach – die jetzt ihr 50-jähriges Bestehen feierte.

Nagold-Mindersbach. In den siebziger Jahren sollte die Mindersbacher Ortsdurchfahrt vor allem autogerecht werden. Die Forderung der späteren Vorsitzenden Sieglinde Damm nach Grünflächen im Ort war zugleich die Geburtsstunde einer Bürgerinitiative, die schließlich in die Gründung der Arbeitsgemeinschaft mündete.

Wie der Vorsitzende Klaus Kälber im Bürgerhaussaal in Erinnerung rief, hatten die Proteste damals insoweit Erfolg, dass beim Ausbau doch noch einige „grüne Ecken im Bereich der Ortsdurchfahrt gefunden wurden“. In der Folge engagierte sich der Verein über viele Jahre hinweg in Sachen Dorfverschönerung – und unter dem Motto „Unser Dorf soll schöner werden“ standen etliche Blumenschmuckwettbewerbe, bei denen „die Mindersbacher in die Vollen gingen“. In dieser Zeit etablierte sich zudem der Blümllesmarkt, der die Mindersbacher bis zum Coronajahr 2020 mit hochwertigem Pflanzgut versorgte.

Wie Klaus Kälber in seiner Rückschau weiter berichtete, wurden unter Günter Vollmer an der Vereinsspitze neue Arbeitsfelder erschlossen, wobei sich die Arbeitsgemeinschaft neben der Verschönerung des Ortsbildes auch Themen wie den Umweltschutz oder den Erhalt der Kulturlandschaft auf die Fahnen geschrieben hat. In diesem Sinne wurden in den vergangenen 50 Jahren ungezählte Veranstaltungen abgehalten, wobei das jährliche Mostfest oder der KulturWinter zu den aktuellen Highlights zählen.

Gleichzeitig erinnerte der Vorsitzende an das einst legendäre Hohlbühlfest, viele Ausflüge und Wanderungen, das Adventskranzbinden, Ferienprogramme für Kinder, die Dokumentation von Kleindenkmalen, die Landschaftspflege am Haldenbuckel, Obstbaumschnittkurse - und mit einem Backkurs wurde Nachwuchs für das Zwiebelkuchenbacken gewonnen.

Über 100 Mitglieder sind dem ebenso rührigen wie engagierten Verein dauerhaft verbunden, und Klaus Kälber betonte: „Wir sind fast in jedem alten Mindersbacher Haushalt vertreten, und wir bieten soziale Mitmachmöglichkeiten“. Zum Jubiläum hat sich die Arbeitsgemeinschaft die Pflanzung von 50 Bäumen für Mindersbach vorgenommen.

Den Blick nach vorne gerichtet, stellt sich für Klaus Kälber in Sachen Energieversorgung beispielsweise die Frage, „haben wir Potenzial für ein Solarfeld und wie stehen wir zu einem Windrad“. Denkbar ist in seinen Augen ebenfalls eine Dorf-App für den zeitgemäßen Informationsfluss oder Mitfahrgemeinschaften in Mindersbach.

Ortsvorsteherin Heiderose Rück erinnerte in ihrem Grußwort daran, dass Mindersbach bei der Vereinsgründung vor 50 Jahren 423 Einwohner zählte – aktuell seien es 550. Und so war es in ihren Augen schon mutig, in einem so kleinen Ort damals einen neuen Verein zu gründen. Sie wünschte der Arbeitsgemeinschaft weiterhin viele engagierte Mitglieder, um die vielfältigen Aktivitäten im Dorf auch in Zukunft aufrechtzuerhalten.

Bürgermeister Hagen Breitling bescheinigte der Arbeitsgemeinschaft, dass durch die Arbeit des Vereins in den vergangenen 50 Jahren viel erreicht wurde für das „wunderschöne Dorf“. Gleichzeitig seien Stärken erarbeitet worden, die eine „hervorragende Basis für die nächste 50 Jahre bilden“. Durch das Miteinander bei der Gestaltung des gemeinschaftlichen Lebens in Mindersbach werde deutlich, dass „es nicht furchtbar ist, in einem Dorf zu leben“. So werde zwar „die Verbundenheit zu Heimat gelebt“, so Hagen Breitling, der zugleich die Entwicklung hin zu einem modernen und zeitgemäßen Dorf lobte.

Klar wurde der Festakt im Bürgerhaus auch gebührend musikalisch umrahmt: So steuerte der von Sängern aus Rohrdorf verstärkte Sängerkranz Mindersbach unter der Leitung von Michel Kalmbach einige Liedvorträge bei. Peter Frey trug daneben passend zur viel beschworenen „Zeitenwende“ den einstigen Protestsong „The Times they are A-Changing“ aus der Feder von Literatur-Nobelpreisträger Bob Dylan vor. In die Rolle eines Bänkelsängers schlüpfte daneben Michael Kalmbach, als er in mehreren Blöcken die zum 30-jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft verfasste Moritat vortrug – und immer wieder mit dem Refrain schloss: „Liebe Leut’, es ist wirklich wahr, schönes Dorf seit 50 Jahr“.

Von Uwe Priestersbach / Schwarzwälder Bote